



1 Polybahn
Erschliessung des Quartiers

2 Tannenstrasse
Die ETH prägt Oberstrass mit

3 Institut für Maschinenbau
Beinahe atomar beheizt

4 Chemiegebäude der ETH
Das schönste Gebäude

5 Land- und Forstwirtschaftsgebäude der ETH
Der berühmte Institutsleiter

6 Universitätsspital
Grosse Gebietsplanung

7 Sternwarte
Von Gottfried Semper

8 Huttenstrasse 62
Mileva Maric und der Nobelpreis

9 Clausiusstrasse
Zürichs Klein-Russland

10 Narzissenstrasse 10
Chrischona-Kirche wird russisch-orthodox

11 Schulhaus Scherr
Dem Bildungspionier Scherr gewidmet

12 Linde
Studi-Kneipe und Brauerei

13 Rigiplatz
Gut erschlossenes Quartier

14 Rigiblick
Vom Theater zu Büchners Grab

15 Verteidigungsanlagen im Wald
1799 gebaut und noch heute sichtbar

16 Resiweiher
Vielfältig genutzt

17 Strickhof
Aus dem Mittelalter

18 Projekte der Uni Irchel
Mehr Kapazität

Züri z'Fuess Unterwegs in Oberstrass

1 Polybahn

Mit dem Ausbruch des Dreissigjährigen Kriegs im 17. Jahrhundert errichtete die Stadt Zürich Befestigungsanlagen (Schanzen) um die Stadt, die zwischen 1833 und 1850 wieder abgetragen wurden. Auf den frei gewordenen Schanzengrundstücken wurden die Rami-, die Tannen- und die Leonhardstrasse gebaut. Doch es gelang dem Kanton nicht, die dortigen Baugrundstücke zu veräussern: Sie galten als zu abgelegen. Deswegen entstanden hier die öffentlichen Gebäude Bürgerasyl und Pfrundhaus, Kantonsschule und Universität, aber vor allem das Polytechnikum. Die Erschliessung dieser Gegend setzte erst 1889 mit der Eröffnung der Polybahn ein.

2 Tannenstrasse

Das zur Altstadt gehörende Polytechnikum, die heutige ETH, wurde vom bedeutenden deutschen Architekten Gottfried Semper geplant und 1864 auch als Sitz der Universität eröffnet. Es prägte die Entwicklung von Oberstrass nachhaltig: Aus dem ehemaligen Arbeiter- und Bauerndorf wurde ein Quartier mit einer hohen Zahl von Studierenden und Dozierenden. 1919 wurde die ETH durch Stadtbaumeister Gustav Gull umgebaut. Die Orientierung des Gebäudes wurde an die Rämistrasse verlegt und der Haupteingang erhielt einen symmetrischen Empfangshof und eine Kuppel – wie die benachbarte Universität.



Das Polytechnikum von Semper an der Grenze zu Oberstrass. Bild: Baugeschichtliches Archiv Zürich

3 Institut für Maschinenbau

Das Institut für Maschinenbau wurde 1930–1935 nach den Plänen des berühmten Architekturprofessors Salvisberg errichtet. Es besass eine Fernheizung, die in den 1950er-Jahren durch ein neues Heizsystem abgelöst werden sollte. Einige Professoren schlugen vor, unter dem Gebäude ein Atomkraftwerk mit einem Reaktor der Gebrüder Sulzer zu bauen. Eingerichtet wurde schliesslich eine Ölheizung.

4 Chemiegebäude der ETH

Das ehemalige chemische Laboratorium gilt als das von aussen schönste Gebäude der ETH. Es wurde 1883–1886 von den Architekten Alfred Friedrich Bluntshli und Georg Lasius errichtet und beherbergt heute die Computerwissenschaften.

5 Land- und Forstwirtschaftsgebäude der ETH

Das Land- und Forstwirtschaftsgebäude von Staatsbauinspektor Otto Weber stammt aus den Jahren 1873/74 und besitzt einen zauberhaften Innenhof. In diesem Gebäude wirkte der spätere Bundesrat Friedrich Traugott Wahlen, der «Vater der Anbau-schlacht» im Zweiten Weltkrieg, als Institutsleiter.

6 Universitätsspital

Das grösstenteils im Quartier Fluntern liegende Universitätsspital ist zwischen 1940 und 1951 von Architekt Werner Max Moser vom Büro Häfeli Moser Steiger errichtet worden. Es liegt im Herzen der Gebietsplanung, die gegenwärtig vom Kanton Zürich, der Universität, dem Universitätsspital, der ETH und der Stadt Zürich unter dem Titel «Hochschulgebiet Zürich Zentrum» (HGZZ) vorangetrieben wird. Weitere Informationen finden Sie auf hgzz-zh.ch.

7 Sternwarte

Die Eidgenössische Sternwarte von 1864 ist das einzige original erhaltene Bauwerk von Gottfried Semper in Zürich und soll durch einen neuen Park aufgewertet werden.

8 Huttenstrasse 62

Die Huttenstrasse 62 erinnert an den berühmtesten Physikprofessor der ETH, an Albert Einstein. Einstein war von 1903 bis 1919 mit der serbischen Physikerin Mileva Maric verheiratet, die unbestrittenenmassen Anteil an seinen bahnbrechenden Theorien hatte. Wegen unüberbrückbarer Differenzen verlangte er die Scheidung. Mileva willigte ein, erhielt im Gegenzug von Albert das Preisgeld des Nobelpreises, den er 1922 gewonnen hatte und konnte damit dieses Haus kaufen.



Das Ehepaar Mileva und Albert Einstein um 1912. Foto: Bildarchiv der ETH-Bibliothek

9 Clausiusstrasse

Die obere Strasse, die dem früheren Dorf den Namen gab, führte von der Stadt Zürich über die heutige Culmann- und Froburgstrasse nach Schwamendingen und in der Verlängerung nach Winterthur. Die neue Achse der Universität- und der Winterthurerstrasse entstand 1836–1838. In den 1870er-Jahren lebte in Oberstrass eine grosse Anzahl russischer Studentinnen und Studenten. Es gab an der Culmannstrasse eine russische Bibliothek und der berühmte russische Anarchist Fürst Pjotr Kropotkin bemerkte in seinen Memoiren, dass die bekannte Vorstadt Oberstrass unweit des Polytechnikums eine Art Klein-Russland sei, wo mehr Russisch gesprochen werde als andere Sprachen.

10 Narzissenstrasse 10

1911 wurde die Emmaus-Kapelle vom Verein für Evangelisation eröffnet, der von Gemeindegliedern der Chrischona-Kirche aus Oberstrass gegründet wurde. Die russisch-orthodoxe Kirche erwarb 2004 das Gotteshaus und richtete es im Innern gemäss ihrem Ritus als Auferstehungskirche ein.



Der prachtvolle Kirchenraum der Auferstehungskirche. Foto: Diakon Daniel Schärer.

11 Schulhaus Scherr

Das Schulhaus Scherr wurde 1866 als Primarschulhaus eröffnet und ehrt mit seinem Namen den Taubstummenlehrer Ignaz Thomas Scherr (1801–1870), der sich als erster Direktor des Lehrerseminars in Küssnacht um den Aufbau der neuzeitlichen Zürcher Volksschule und Lehrerbildung verdient gemacht hat.



Um 1890 stand das Schulhaus Scherr noch alleine auf weiter Flur. Foto: Baugeschichtliches Archiv Zürich.

12 Linde

Der Gasthof Linde Oberstrass, eröffnet 1903, wurde dank seiner Nähe zu den Hochschulen zu einer Studentenbeiz. Die Linde Oberstrass ist seit 1925 das Lokal der Zunft Oberstrass. 1994 übernahm die Altherrenvereinigung der Studentenverbindung der Kyburger das Lokal und eröffnete es als Brauerei neu.

13 Rigiplatz

Auf dem Plateau um den Rigiplatz befand sich der Siedlungskern der alten Gemeinde Oberstrass. Hier standen das Gemeindehaus und die alte Kirche. Oberhalb, am Geissberg, lag die Allmend, die die Gemeinde 1891 an das Bauunternehmen Albert Grether & Cie verkaufte. Grether plante hier ein ganzes Quartier, das Rigierviertel, mit Familienhäusern und kleineren Villen, «namentlich für bescheidene Börsen berechnet».

Ein Jahr später erschloss er das Quartier mit der Rigistrasse, die mit einigen grossen Kehren bis an die Hadlaubstrasse hinaufführt. Zur besseren Erschliessung wollte Grether 1892 ein Dampftram vom Paradeplatz über die ETH bis auf den Germaniahügel bauen. Er löste eine Konzession für eine elektrische Strassenbahn an den Rigiplatz, die 1895 von der Zentralen Zürichbergbahn umgesetzt wurde. 1898 wurde die Drahtseilbahn vom Rigiplatz auf den Geissberg eröffnet. Mit der Bergstation hätte ein Grand Hotel erschlossen werden sollen. Die Bergstation wurde gebaut, das Grand Hotel nicht.

14 Rigiblick

Da die Konkurrenz im Dolder schon ein ähnliches Projekt etabliert hatte, kam 1900 an der Bergstation der Seilbahn lediglich ein Kurhaus zu Stande. Das Kurhaus Rigiblick ging allerdings schon 1915 in Konkurs und wurde vom Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften übernommen. Im Annexbau des Kurhauses betreibt der Verein Theater Rigiblick seit Mitte der 1980er Jahre den einzigen Theatertreibetrieb der Stadt, der über einen Seilbahnanschluss verfügt. Neben der heutigen Bergstation der Rigibahn befindet sich das Grab des bedeutenden deutschen Dichters Georg Büchner, dem der wichtigste Literaturpreis in deutscher Sprache gewidmet ist.

Büchner kam 1836 als Flüchtling nach Zürich und wurde hier als 23-Jähriger Privatdozent an der Universität. Vier Monate später verstarb er an einer Typhusinfektion. Er wurde erst auf dem Friedhof Krautgarten, beim heutigen Kunsthaus, beerdigt. Bei der Aufhebung dieses Friedhofs wurde sein Grab auf den Germaniahügel verlegt.



Grab des Dichters Georg Büchner (1813–1837) um 1895. Foto: Baugeschichtliches Archiv Zürich

15 Verteidigungsanlagen im Wald

Die Batteriestrasse erinnert an die napoleonische Zeit, als sich erst österreichische und dann russische Armeen mit französischen Truppen in Zürich zwei grössere Schlachten lieferten. Zwischen Anfang April und Ende Mai 1799 sind von der Limmat über den Zürich- und den Adlisberg bis an den See Erdwälle – sogenannte Batterien – errichtet worden. Diese sind mit Hunderten von Baumstämmen verstärkt worden, sodass der Wald auf dem Zürichberg damals fast vollständig abgeholzt wurde. Weil der Abriss dieser Verteidigungsanlagen zu teuer gewesen wäre, sind diese Batterien noch heute sichtbar. Da das Holz dieses Kahlschlags liegen geblieben ist, litt die Gegend um 1802 unter einem massiven Borkenkäferbefall.

16 Resiweiher

Der Name des Resiweiher leitet sich ab von der dialektalen Kurzform des Wortes Reservoir, «Resi». Das Reservoir wurde 1882 für das Pumpwerk der Wasserversorgung der Stadt Zürich im Letten errichtet. Von 1914 bis 1942 produzierte eine Turbine Strom für die landwirtschaftliche Schule im Strickhof. Dann diente der Weiher nur noch der Fischzucht und vor allem als Ausflugsziel für die Anwohner*innen auf ihren Waldspaziergängen.

17 Strickhof

Das Gut am Strick, also das Gut am Weg oder am Pfad, wurde 1386 erstmals erwähnt. Der Hof war seit dem Mittelalter ein Lehen des Spitals, das die Liegenschaft bis 1872 besass, dann ging er in den allgemeinen Besitz des Kantons über. 1853 ist hier die kantonale landwirtschaftliche Schule gegründet und bis 1876 betrieben worden, wovon die mächtigen Stallanlagen noch heute ein eindrückliches Zeugnis abgeben.

18 Projekte der Uni Irchel

Ab 1979 konnte die Universität ihre naturwissenschaftlichen Fakultäten an den neu eröffneten Standort Irchel verlegen. Heute sind auch die Kapazitäten des zweiten Standorts der Universität knapp, sodass das Areal besser ausgenutzt werden soll. Seit 2014 liegt ein Konzept dafür vor, das vom Regierungs- und vom Stadtrat genehmigt wurde: der Masterplan 2050 für den Campus Irchel. Mit drei Gebäuden an der Winterthurerstrasse und einem Turm im Zentrum des Areals soll eine Kapazitätsausweitung auf 350 000 m² Nutzfläche, eine Steigerung um 130 Prozent, erreicht werden. Und trotz zusätzlichem Arbeitsraum sollen die Grünräume geschützt und namentlich der Irchelpark erhalten werden.

Zu Fuss in Oberstrass

Als Oberstrass 1893 Teil der Stadt Zürich wurde, war es ein stark bäuerlich geprägtes Dorf. Dies trotz der nahe gelegenen Arbeitsplätze der städtischen Industrien und der Hochschulen. Erst nach der Eingemeindung wurden die Wohngebiete am Hügel mit ihrer grossartigen Sicht über die Stadt, auf den See und auf die Alpen erschlossen. Heute gibt es am südlichen und nördlichen Ende von Oberstrass Pläne der Hochschulen, die das Gesicht des Quartiers neu prägen werden.

Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung

Mit «Züri z'Fuess» erfahren Sie Geschichten, die unsere Stadt zu erzählen hat. Auf den Rundgängen testen Sie zudem, wie gut man in Zürich zu Fuss, mit Gehhilfen oder mit dem Kinderwagen vorwärtskommt. Wir wollen Ihnen direkte, sichere und gut gestaltete Wege zur Verfügung stellen. Von allen Bewegungen von A nach B innerhalb der Stadt entfällt ein Drittel auf den Fussverkehr. Unsere Füsse sind in Zürich das wichtigste Verkehrsmittel.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Rundgang.

Simone Brander

Stadträtin Simone Brander
Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements



Dauer des Spaziergangs: ca. 2 h

Erscheinungsjahr: 2018, aktualisiert: 2023

Impressum

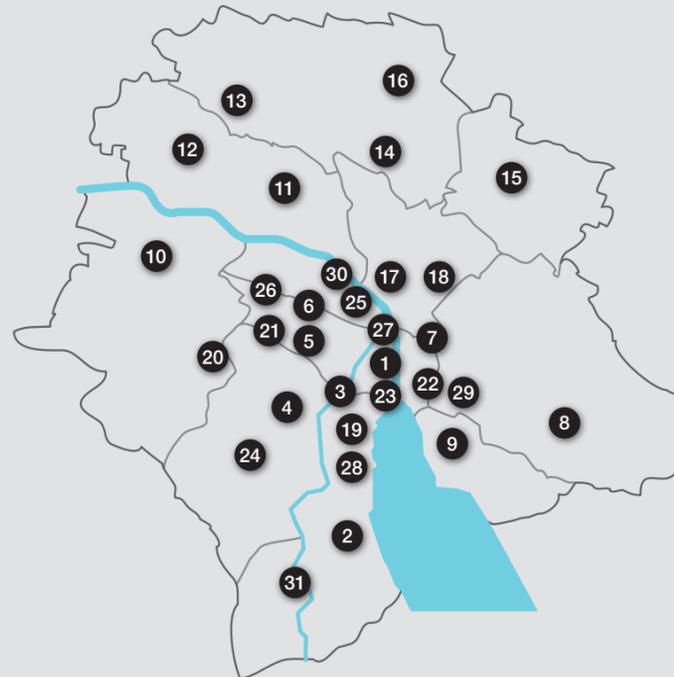
Projektleitung: Tiefbauamt der Stadt Zürich
Inhalt und Text: Nicola Behrens, nicola.behrens@zuerich.ch
Koordination und Gestaltung: www.anstalt.ch

Züri z'Fuess unterwegs

- | | |
|--------------------------|------------------------------|
| 1 Innenstadt | 17 Unterstrass |
| 2 Wollishofen | 18 Oberstrass |
| 3 Entlang der Sihl | 19 Enge |
| 4 Wiedikon | 20 Klimaneutrale Stadt |
| 5 Aussersihl und Hard | 21 Rund um den Fussball |
| 6 Limmat und Zürich-West | 22 Mit Kindern |
| 7 Hochschulquartier | 23 Rund ums Wasser |
| 8 Witikon | 24 Zu den Eiben am Uetliberg |
| 9 Seefeld | 25 Plan Lumière |
| 10 Altstetten | 26 Bäume im Sihlfeld |
| 11 Wipkingen | 27 Bäume in der Innenstadt |
| 12 Höngg | 28 Bäume rund ums Seebecken |
| 13 Affoltern | 29 Hottingen |
| 14 Oerlikon | 30 Hitzeminderung |
| 15 Schwamendingen | 31 Leimbach und Manegg |

mit Hörspiel

hindernisfreier Weg



«Züri z'Fuess»-Spaziergänge kostenlos bestellen unter:
stadt-zuerich.ch/zufuss oder
telefonisch beim Tiefbauamt der Stadt Zürich: +41 44 412 50 99

«Züri z'Fuess»-Spaziergänge online auf
stadt-zuerich.ch/stadtplan

